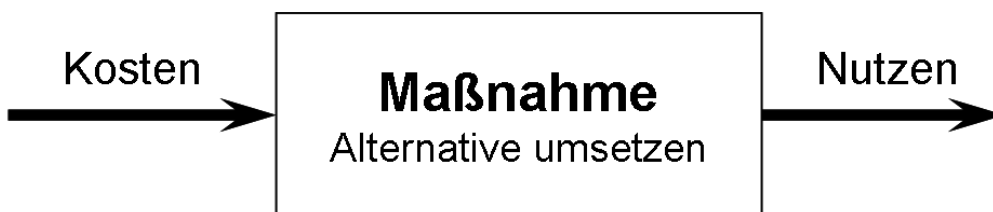


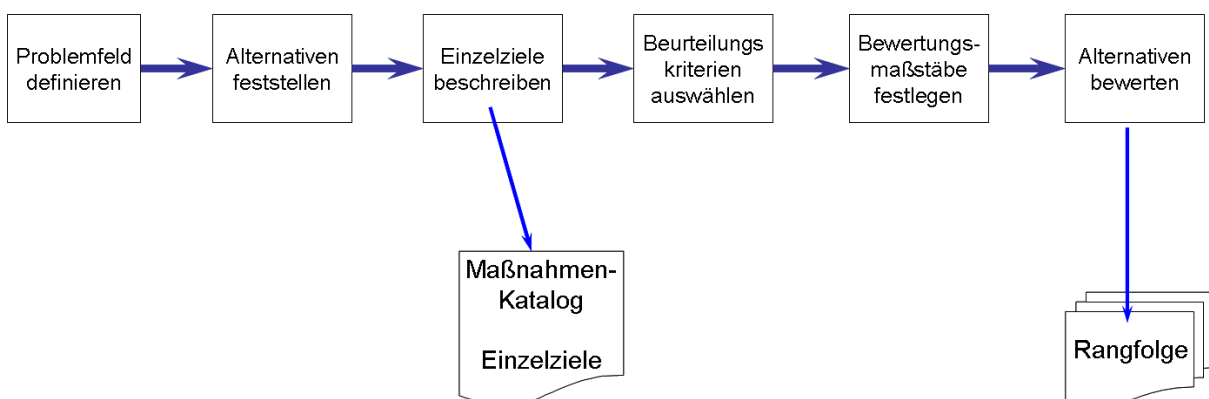
## KOSTEN-NUTZEN-ANALYSE

Die Kosten-Nutzen-Analyse (KNA) ist eine **Bewertungsmethode**. Aus einer Vielzahl, verschiedener Alternativen (Maßnahmen, Prozesse oder Projekte) soll diejenige mit dem günstigsten Verhältnis aus Kosten und Nutzen herausgefunden werden. Mit der KNA werden die Kosten von Alternativen in einem Rechenmodell ins Verhältnis zu den Nutzenanteilen, die durch diese Maßnahmen ausgelöst werden, gesetzt und bewertet.



Das Ergebnis ist eine Rangfolge der Alternativen, entsprechend dem Verhältnis aus Gesamtkosten zu Gesamtnutzen. Damit der Kosten-Nutzen-Vergleich in einem Rechengang ausführbar ist, müssen sowohl die Kosten als auch die Nutzen unbedingt in Geldeinheiten bewertet werden. Damit können nur die Nutzenanteile ausgewählt und berücksichtigt werden, die auch sinnvoll in Geldwerten messbar sind. In diesem Fall ist der Nutzen „positiv“ als „Einnahme“, die auszugebenden Kosten „negativ“ als Ausgaben zu deklarieren. Bei der Bewertung kann sowohl die Wirkung einzelner Maßnahmen als auch die Wirkung ganzer Maßnahmenbündel auf ein System berücksichtigt werden.

Die Vorgehensweise der Kosten-Nutzen-Analyse entspricht der der Kosten-Wirksamkeits-Analyse, mit einer Ausnahme: Bei der KNA müssen alle Werte in Geld ausgedrückt werden. Beispielsweise sollen die künftigen Kosten mit den derzeitigen Kosten verglichen werden. Ziel ist ein kostengünstigeres System. Dafür muss eine gemeinsame Bezugsgröße festgelegt werden. Man geht vom aktuellen Zahlwert, zum Beispiel proTag aus und prognostiziert – evtl. ohne Zuwachs - in die Zukunft.



## Fazit

Die KNA kann nur Kostenwerte miteinander vergleichen. Direkte Kosten können in der Regel klar und transparent in Geldwerten abgebildet werden. Nutzenarten sind nicht immer klar darstellbar. Sie müssen zum Vergleich aber in Geldwerten abgebildet sein. Jedoch können nicht alle Nutzenanteile sinnvoll in Geldwerten gemessen werden. Bei der Abschätzung der einzelnen Nutzenanteile können Schwierigkeiten auftreten. Ideelle Werte, wie beispielsweise Qualität, Image, Betriebsgeräusch, Kundenzufriedenheit oder Durchlaufzeit, machen Probleme bei der monetären Bewertung.

Hier muss man sich mit fingierten Preisen oder durch Zuordnung von Geldwerten behelfen. Durch den Zwang, monetäre Größen zur Bewertung heranzuziehen, werden oft die quantifizierbaren „festen“ Größen, die monetären Aspekte, zu hoch bewertet und die „weichen“ Größen unterbewertet. Manchmal ist die Bewertung und Beurteilung sogar zweifelhaft. Damit ist diese Methode nur beschränkt einsetzbar, denn viele Nutzenanteile sind eben nur ideell und nicht monetär bewertbar. In der Regel kann die KNA nur „stationäre“ Situationen sinnvoll vergleichen. Sind zeitlich variierende Zu- und Abflüsse von Einnahmen, Ausgaben, Verzinsungen, Abschreibungen, kalkulatorischen Kosten wichtiger Einflussgrößen jedoch entscheidend, dann müssen dynamische Investitionsrechnungen wie z.B. die Kapitalwertmethode, die Annuitätenmethode oder die Methode des inneren Zinssatzes genutzt werden.

Der Rechengang innerhalb der Kosten-Nutzen-Analyse ist recht einfach und überschaubar. Die Bewertung einer Nutzengröße in Geld ist jedoch immer subjektiv. Damit wird auch das Ergebnis der Analyse subjektiv gefärbt. Der Vergleich von Kosten und Nutzen führt auf die Rangfolge der Alternativen zwischen „wertig“ und „ungeeignet“. Wenn bei der Analyse außer den Kosten auch Eigenschaften bewertet werden müssen, deren Nutzenanteile nicht monetär bewertet und verglichen werden können, dann müssen andere Methoden wie z.B. die Nutzwertanalyse herangezogen werden. Mit der NWA können sowohl monetäre als auch nicht-monetäre Werte in einem einzigen Rechenansatz verarbeitet werden.